

Stellungnahme

zu unter TOP 5.2 der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses am 1. November 2006 erfolgten Ausführungen des Büros Masuch + Olbrisch

Vorbemerkung: Während der „Einwohnerfragestunde“ bekundete Herr Thiele auf eine Anfrage hinsichtlich der Verkehrszählungsergebnisse hin seine Bereitschaft, nach Bekanntgabe der relevanten Daten mit interessierten Anwohnern des Straßenzuges Bünningstedter Straße/Reeshoop ins Gespräch zu kommen. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich überwiegend auf unter TOP 5 im Hinblick auf diesen Straßenzug erfolgte Äußerungen des Büros Masuch + Olbrisch.

Die in einem Schaubild vorgestellten Daten für das aktuelle Verkehrsaufkommen in der Bünningstedter Straße (L225) sowie auch der Lübecker Straße (B75) stimmen mit den Ergebnissen entsprechender eigener Verkehrszählungen (im Frühjahr und Herbst 2006) „erfreulich“ gut überein.

Alarmierend ist allerdings die Feststellung, dass u.a. in beiden Straßenzügen das aktuelle Verkehrsaufkommen jetzt schon das erst für das Jahr 2015 (!) prognostizierte Ausmaß erreicht habe: Einerseits unterstreicht diese Aussage deutlich die schon häufig von Anliegern vorgebrachten, seitens der Verwaltung jedoch meist abgewiesenen Klagen; andererseits wirft die plötzliche Hinfälligkeit der hier angesprochenen Prognose auch die Frage auf, inwieweit es sich hier nur um eine Einzelercheinung handelt oder nicht.

Das Büro Masuch + Olbrisch vertritt den Standpunkt, der überwiegende Verkehr auf der Bünningstedter Straße sei „Ziel- und Quellverkehr“. Dem widersprechen deutlich eigene Zählungen. Beispielsweise wird jedem Beobachter der Kreuzung: Reeshoop-Bei der Doppelreihe/Fritz Reuter-Straße unwillkürlich auffallen, dass der überwiegende Anteil der hier von Norden kommenden Verkehrsteilnehmer in den Straßenzug: Bei der Doppelreihe/Woldenhorn einbiegt und Ahrensburgs Zentrum somit wieder in Richtung Ostring bzw. Bahntrasse („neue“ B75) verlässt. Unterstellt man, dass mindestens 50% dieser Fahrzeuge zuvor schon Ahrensburgs nördliche Stadtgrenze (Bünningstedter Straße) passiert haben, lässt sich ein keineswegs vernachlässigbarer Anteil ausmachen, der bei Vorhandensein einer nördlichen Verbindung der Bünningstedter Straße mit der B75 seine Ziele ebenso bequem (bzw. sogar bequemer) über die dann mögliche Umgehung der Innenstadt erreichen würde. Diese Verkehrsteilnehmer sollte man korrekterweise dem reinen Durchgangsverkehr auf dem innerstädtischen Abschnitt der heutigen L225 zuordnen.

Ein eigenes Schaubild mit u.a. fünf extrem dünn eingezeichneten Geraden, die sämtlich vom Norden der Bünningstedter Straße ausgehen, sollte wohl einen der Untersuchung zufolge auffällig schwachen Durchgangsverkehr andeuten. Diese ohne ergänzende Zahlenwerte vorgestellte Erwartung sollte nochmals überprüft werden und widerspricht übrigens auch dem Ergebnis des Planungsfalles E des Büros Dorsch Consult (für das Planungsjahr 1995), dessen Voraussetzungen ebenfalls eine nördliche Aue-Überquerung (ohne die sog. Kremerbergtrasse) und ein ungeteilter Straßenzug: Bünningstedter Str./Reeshoop waren.

Akzeptiert man andererseits – kritiklos – die vorgebrachte These, der überwiegende Verkehr auf der Bünningstedter Straße sei tatsächlich Ziel- und Quellverkehr, könnte man auch argumentieren, die „Qualifizierung“ dieses Straßenzuges (einschließlich des Reeshoop) als

„Landesstraße“ sei letztlich „überholt“. Rechtlich wären in einer Haupteerschließungsstraße mehr Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation möglich als im Fall einer Landesstraße.

Aussichtsreich im Hinblick auf eine Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner der heutigen innerstädtischen L225 wäre in der Tat deren Umwidmung z.B. in eine sog. Haupteerschließungsstraße, sobald die künftige Verbindung der Bünningstedter Straße mit der B75 als neues Endstück der bisherigen L225 ausgewiesen wäre. Einen konträren, sehr unbefriedigenden Vorschlag präsentiert indessen das Büro Masuch + Olbrisch: Die künftige Verbindung mit der B75 solle lediglich die Funktion einer „quasi-Erschließungsstraße“ für das geplante Wohngebiet Erlenhof übernehmen – und würde somit zwangsläufig zu einer weiteren Erhöhung des Verkehrsaufkommens in der schon heute stark belasteten „alten“ L225 führen.

Fazit: Von den vier Straßen im Norden Ahrensburgs, deren aktuelles Verkehrsaufkommen bereits heute den erst für 2015 prognostizierten Stand erreicht hat (d.h. B75, Ostring, Beimoorweg und Bünningstedter Straße) bildet nur die Bünningstedter Straße zusammen mit dem Reeshoop ein „lückenloses“ innerstädtisches Wohngebiet. Die Querschnittsbelastung dieses Stadtteils hat seit 1978 (vgl. den GVP 1978) um 152% (!) zugenommen. (z.Vgl. Lübecker Str. = B75: um „nur“ 99%). In praktisch keiner offiziellen Erhebung ist der gerade in letzter Zeit überproportional angewachsene Schwerlastverkehr mitberücksichtigt worden (eigenen Zählungen f. 2006 zufolge: rund 40 Schwerlast pro Stunde). Unabhängig ob der Verkehr in diesem Straßenzug als Ziel- und Quellverkehr bezeichnet wird oder nicht, besteht hier im Hinblick auf eine Verminderung der Verkehrsbelastung dringender Handlungsbedarf. Die offensichtliche Komplexität der Situation erfordert u.a. wohl auch die Mitwirkung eines einschlägigen Ingenieurbüros.

R.D. Fied

Reeshoop 36

Ahrensburg, d. 13. Nov. 2006.

Peter Beckwith

Reeshoop 19

Jutta Neumann

Reeshoop 29

Edgar u. Inge Meiler

Jungbarn 2